

Kurt Smolak, *Zu Text und Interpretation der pseudo-ovidischen Elegie „De sompnio“*, Wiener Studien 96 (1983) S. 189–209, bietet „ein nicht eben erstrangiges Stück mittellateinischer Literatur“ (S. 190), das zuerst P. Lehmann (*Pseudo-antike Literatur des MA*, 1927, S. 63 ff.) und zuletzt F. W. Lenz (*Mittellat. Jb.* 5, 1968, S. 101 ff.) gedruckt hatten, in mehrfach verbesserter Textgestalt und knüpft daran einige Beobachtungen über die benutzten Vorlagen (*Carmen de ventis*, Boethius). Die „geistesgeschichtliche Einordnung“ der 34 Distichen ergibt keinen konkreteren Zeitansatz als „spätes 12. und 13. Jahrhundert“ (S. 206). R. S.

Konrad von Haslau, *Der Jüngling*. Nach der Heidelberger Hs. Cpg. 341 mit den Lesarten der Leipziger Hs. 946 und der Kalocsaer Hs. (Cod. Bodmer 72), hg. von Walter Tauber (*Altdeutsche Textbibliothek* 97) Tübingen 1984, Max Niemeyer Verlag, XXII u. 78 S., DM 36. – Mit dieser Edition wird eine bisher nur an entlegener Stelle veröffentlichte Quelle zur Bildungs- und Kulturgeschichte der Jahre um 1280 in einer verbesserten Ausgabe bequem zugänglich. Konrad von Haslau, wahrscheinlich ein wandernder Literat aus Österreich, gibt in dem Gedicht eine Erziehungslehre für die adlige Jugend. Bezeichnend sind die Unterschiede zu den didaktischen Werken der zurückliegenden höfischen Zeit, deren Ideale, wie Minne, Literatur und Turniere, hier von Regeln für Anstand und Wohlverhalten abgelöst werden. Der Ausgabe sind eine Einleitung, Wort- und Sacherklärungen beigegeben.

Ulrich Montag

Elfriede Stutz, *Der Codex Palatinus germanicus 341 als literarisches Dokument, Bibliothek und Wissenschaft* 17 (1983) S. 8–26. – Die im frühen 14. Jh. im ostmitteldeutschen Sprachraum entstandene Hs. Cpg. 341 der Heidelberger Universitätsbibliothek ist eine nach Inhalt und Umfang bedeutende Sammlung kleinerer mittelhochdeutscher Reimpaarstücke, die die Verfasserin zum Teil kurz bespricht. – Die Hs. enthält 222 Stücke, deren Großgliederung in einer Übersichtstabelle dargeboten wird. Etwa die Hälfte der Stücke (Legenden, Tierfabeln und Mären, nach Titel und thematischem Stichwort aufgelistet) gehört der erzählenden Literatur an. Die nicht-erzählenden Texte, darunter 126 Strickeriana, sind mit didaktischen Reden, Marienpreis und Heilsdichtung vertreten. H. Z.

Hermann Goldbrunner, *Quemcumque elegerit Dominus, ipse sanctus erit*. Zur Leichenrede des Jean Jouffroy auf Nikolaus V., QFIAB 64 (1984) S. 385–396. – Die Leichenpredigt, die der Bischof von Arras am 2. April 1455 vor den Kardinälen in Rom auf Papst Nikolaus V. hielt, ist 1982 von Laura Onofri in Bd. 31 der *Zs. Humanistica Lovaniensia* ediert worden nach dem Cod. Vat. lat. 3675. Der Vf. macht auf eine weitere Überlieferung in der Hs. München, Staatsbibl. clm. 5684 aufmerksam, die einen wesentlich längeren und an vielen Stellen besseren Text bietet. Von dem bisher unbekannten zweiten Teil des Sermo gibt der Vf. den wesentlichen Inhalt an. H. M. S.

---

G. J. M. Bartelink, *Etymologisierung bei Gregor dem Großen*, *Glotta* 62 (1984) S. 91–105, bespricht 27 Textstellen, an denen sich Gregor bei der Bibelexegese